

■ Prof. Dr. med. W. A. Nix



Geboren 1947 in Gabsheim/Rhh
1967 bis 1972 Studium der Medizin in Mainz
1973 Promotion bei Prof. P. Klein Mainz
1973 bis 1979 Facharztausbildung an der University of Alabama in Birmingham/USA später Neurologische Klinik Universität Mainz,
Seit 1977 an der Klinik für Neurologie der Universitätsmedizin Mainz

1980 Arzt für Neurologie und Psychiatrie

1983 Habilitation für das Fach Neurologie, Universität Mainz

Erwerb der Zusatzbezeichnung „Umweltmedizin“ und „Spezielle Schmerztherapie“.

1989 Gastprofessur am Baylor College of Medicine in Houston, USA

1983 – 3/2012 Leitender Oberarzt Klinik für Neurologie, Universitätsmedizin Mainz

Besondere Tätigkeiten

Präsident des Studentenparlaments, Asta-Mitglied, Studentisches Mitglied des Senats, später Mitglied von Fachbereichsrat und Klinikausschuss

1989-1990 Präsident der internationalen „Quantitative EMG Society“

1990 bis 1996 Herausgeber des „The European Journal of Pain“

Seit 1997 Mitherausgeber der Zeitschrift „Der Schmerz“.

seit 1998 Direktor der Akademie für ärztliche Fortbildung in Rheinland-Pfalz und Vorstandsmitglied des Senats für Ärztliche Fortbildung der Bundesärztekammer

Tätig in der ärztlichen Selbstverwaltung in der KV, in der Bezirksärztekammer Rheinhessen und im Vorstand der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz.

■ Weitere Veranstaltungen

10.04.2013

„Starke Köpfe“

Von Aristoteles zu Albertus Magnus in die Gegenwart

Prof. Dr. Aris, LMU München

Direktor des Albertus Magnus Instituts

Einführung und Moderation: Frau Prof. M. Dreyer, Mainz

24.04.2013

„Faszination Forschung“*. **

Depression

Elektroschock, Johanniskraut und Joggen

Neue Therapieansätze

Prof. Dr. med. K. Lieb, Mainz

Die verkannte Depression

Prof. Dr. med. M. Beutel, Mainz

08.05.2013

Faszination Astronomie – Dunkle Materie

Prof. Dr. M. Lindner

Max Planck Institut für Kernphysik, Heidelberg

Einführung und Moderation: Prof. Dr. U. Oberlack, Mainz

■ Zertifizierung

Die Veranstaltungen der Medizinischen Gesellschaft Mainz werden gemäß den Richtlinien der LÄK Rheinland-Pfalz mit jeweils 3 Punkten zertifiziert.

Teilnahmebescheinigungen liegen aus.

■ Internet

www.mg-mainz.de

www.medizinische-gesellschaft-mainz.de

■ Beitritt und Spenden

Unterstützen Sie die Arbeit der Med. Gesellschaft durch eine Spende oder Ihren Beitritt. Jahresbeitrag 20 €. Beitrittserklärungen liegen aus.

mgn e.V., Konto 15 56 90 15, BLZ 551 900 00 Mainzer Volksbank E.G.

Sterben und Tod in bildender Kunst und Literatur

**Dr. Dr. H.-W. Krannich,
Hannover**

**Prof. Dr. W.A. Nix,
Mainz**

**Mi, 20.03.2013, 19.15 Uhr
Hörsaal Chirurgie
Langenbeckstraße 1
55131 Mainz**

Vorwort

Auf Sterben und Tod läuft jedes Leben hinaus und das „memento mori“ bewegt uns alle. Von der Antike bis heute sind Sterben und Tod Themen der bildenden Kunst und der Literatur. Ihre Zahl ist Legion, ihre Qualität abhängig vom Können der Künstler. Johannes von Saatz schuf bereits um 1400 mit dem „Ackermann von Böhmen“ eine Prosadichtung, wie sie später der Humanismus nicht wieder erreichte. Viele Dichter griffen den Sterbeprozess und die damit verbundenen existentiellen Fragen menschlichen Seins in ihren Werken auf: A. Schnitzler in „Sterben“, Tolstoj in „Der Tod des Iwan Iljitsch“, oder Camus in „Die Pest“. Viele lyrische Werke gewähren Einblick in das Ringen während des Sterbeprozesses. Gleiches ist in eindrucksvollen „Bild“-Werken ablesbar. An Hand einiger Beispiele, die bildende Kunst und Literatur miteinander verknüpfen, wird deutlich, dass, Rilke folgend, „jeder seinen eignen Tod“ findet: Der Gottgläubige ebenso wie der, der ohne Gott lebt. Für beide ein nicht immer leichtes Unterfangen, immer aber die letzte große, die größte Herausforderung eines gelungenen oder gescheiterten, jedoch nie sinnlosen Lebens.

Prof. Dr. med. Th. Junginger

Prof. Dr. med. W. A. Nix
Direktor der Akademie für ärztliche
Fortbildung Rheinland-Pfalz

Programm

Sterben und Tod in bildender Kunst und Literatur

**Dr. Dr. H.-W. Krannich,
Hannover**

Einführung und Moderation

**Prof. Dr. W.A. Nix,
Mainz**

Dr. med. Dr. med. dent. Hans-Walter Krannich



Geboren 1949 in Neustadt/Wied
1970 bis 1976 Studium der Zahn-
medizin an der Universität Mainz
1976 bis 1981 Studium der Me-
dizin an der Universität Bonn
1982 Promotion zum Dr. med.
dent.

1982 bis 1988 Weiterbildung
zum Facharzt für Mund-Kiefer-
und Gesichtschirurgie, Universi-
tätsklinikum Bonn

1988 bis 1991 Funktionsober-

arzt, Klinik für Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universi-
tätsklinikum Bonn

1989 Promotion zum Dr. med.

1991 Zusatzbezeichnung Plastische Operationen

1991 bis 1998 Referent bei der Bundesärztekammer in Köln

1993 bis 1994 abgeordnet in das Bundesministerium für Ge-
sundheit Berlin

Seit 1998 Ärztlicher Geschäftsführer der Ärztekammer Nieder-
sachsen

2002 bis 2003 Fernstudium „Management von Gesundheits-
und Sozialeinrichtungen, Universität Kaiserlautern

Weitere Tätigkeiten

Mitglied der Ständigen Konferenz „Ärztliche Weiterbildung“
der Bundesärztekammer

Außerordentliches Mitglied des Deutschen Senats für Ärztliche
Fortbildung der Bundesärztekammer

Geschäftsführung der Akademie Palliativmedizin der Ärztekam-
mer Niedersachsen